

## Zahlen & Fakten zur Glücksspielsucht in Deutschland<sup>1</sup>

- **0,37%** der Bevölkerung zeigen ein pathologisches Glücksspielverhalten und **0,42%** ein problematisches Glücksspielverhalten.
- Die Quote der problematischen und pathologischen männlichen Glücksspieler ist **fünfmal höher** als die der weiblichen Glücksspielerinnen.
- Ambulant betreute Glücksspieler\_innen weisen im Vergleich zu Klient\_innen mit anderen Hauptdiagnosen die höchste Verschuldung auf.
- **73,9%** der ambulant behandelten Spieler\_innen haben Probleme mit dem Spielen an Geldspielautomaten.
- Soziodemografische Risikofaktoren für problematisches oder pathologisches Glücksspielverhalten sind ein Lebensalter **unter 25 Jahren, männliches Geschlecht, niedriger Bildungsstatus** und ein **Migrationshintergrund**.

<sup>1</sup> Haß, W.; Lang, P. (2016): Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland. Ergebnisse des Surveys 2015 und Trends. Forschungsbericht der BZgA. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

## Wenn Sie bei Ihrem Patienten eine Glücksspielsucht vermuten, können Sie dies anhand folgender Fragen des Lie-Bet-Screen abschätzen:

### Erfahrungen mit Glücksspielen

**Frage 1:** *Haben Sie jemals beim Spielen das Bedürfnis verspürt, immer mehr Geld einzusetzen?*

ja  nein

**Frage 2:** *Haben Sie jemals gegenüber Menschen, die Ihnen wichtig sind oder waren, über das Ausmaß Ihres Spielens lügen müssen?*

ja  nein

Werden eine oder beide Fragen mit „JA“ beantwortet? Dies kann ein Hinweis für ein problematisches Spielverhalten sein.

**Zögern Sie nicht, sich Klarheit über die Gesamtsituation zu verschaffen und auf Hilfsmöglichkeiten hinzuweisen.**

Kostenlose Beratungshotline der BZgA zur Glücksspielsucht für Betroffene und Angehörige unter:  
0800 - 137 2700

Präventionsprojekt Glücksspiel | pad gGmbH  
Neue Grottkauer Straße 5  
12619 Berlin

Telefon: (+49 30) 54 98 81 57  
Fax: (+49 30) 54 98 81 29  
Internet: [www.fauler-spiel.de](http://www.fauler-spiel.de)  
E-Mail: [praevention.gluecksspiel@pad-berlin.de](mailto:praevention.gluecksspiel@pad-berlin.de)

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales und der AG Spielsucht, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Charité - Universitätsmedizin Berlin (<http://ag-spielsucht.charite.de>)



# Pathologisches Glücksspielen

**Glücksspielsucht erkennen und handeln**

**Eine Information für Ärzt\_innen und Therapeut\_innen**



## Ist pathologisches Glücksspiel in Deutschland als Krankheit anerkannt?

Anfang 2001 wurde das pathologische Glücksspiel von den Krankenkassen und den Rentenversicherungsträgern als rehabilitationsbedürftige Krankheit anerkannt.

Damit ist das pathologische Glücksspiel in der rehabilitativen Versorgung der Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit gleichgestellt.<sup>2</sup>

## Wie wird pathologisches Glücksspielen diagnostiziert?

Laut ICD-10 gelten für Pathologisches Spielen (F63.0) folgende diagnostische Leitlinien:

- häufiges und wiederholtes episodenhaftes Glücksspiel, welches die Lebensführung des betroffenen Patienten beherrscht
- das Glücksspielen des Betroffenen führt zum Verfall der sozialen, beruflichen, materiellen und familiären Werte und Verpflichtungen.

## Gibt es einen Kurztest, um das Glücksspielverhalten des Patienten zu überprüfen?

- Lie-Bet-Screen<sup>3</sup>
- Kurzfragebogen zum Glücksspielverhalten<sup>4</sup>

## Gibt es typische Komorbiditäten?<sup>5</sup>

Im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung weisen pathologische und problematische Glücksspieler\_innen eine hohe Komorbiditätsrate auf.

Empirische Studien zeigen hohe Komorbiditäten zu:

- substanzbezogenen Störungen
- affektiven Störungen (v.a. Depressionen)
- Angststörungen.

## Wie und wo kann Glücksspielsucht behandelt werden?

Wie bei anderen Abhängigkeitserkrankungen besteht die Möglichkeit der ambulanten und stationären Versorgung. Es existieren verschiedene pharmakologische und psychotherapeutische Therapien sowie psychosoziale Behandlungsansätze. Eine frühzeitige spezifische Behandlung wirkt sich prognostisch günstig aus.

### Anlaufstellen in Berlin finden Sie in der Datenbank der AG Spielsucht der Charité Berlin unter:

[www.spielsucht-hilfe-berlin.de](http://www.spielsucht-hilfe-berlin.de)

Die Datenbank ermöglicht es Betroffenen und Angehörigen, sich über spezifische Beratungs- und Behandlungsangebote in Berlin zu informieren, und bietet Fachkräften die Möglichkeit zur Vernetzung. Die Nutzer\_innen können nach verschiedenen Kriterien suchen und erhalten weiterführende Informationen und Kontaktdaten zu einzelnen Angeboten aus den Bereichen Beratung, Selbsthilfe, ambulante Psychotherapie, ambulante Rehabilitation und Vermittlung in stationäre Rehabilitation. Neben Glücksspielsüchtigen steht die Datenbank auch Menschen offen, die Probleme mit exzessiver Internetnutzung haben.

## Wer übernimmt die Kosten für die Beratung und Therapie?

Die Kosten für ambulante und stationäre Rehabilitationsmaßnahmen trägt in der Regel der zuständige Rentenversicherungsträger.

Die Beratung von Glücksspielsüchtigen und deren Angehörigen ist bei anerkannten Trägern ebenfalls kostenfrei.

Die Kosten für ambulante Therapien werden im GKV-/PKV-System, insbesondere bei bestehenden Komorbiditäten, nach entsprechendem Antrag an die Krankenkasse übernommen.

## Wie gehe ich vor, wenn ich bei meinem Patienten eine Glücksspielsucht vermute?

Glücksspielsucht ist für die Betroffenen oft schambelegt.

Sprechen Sie Ihre Sorgen und Vermutungen an und erklären Sie Ihren Patienten, dass Glücksspielsucht eine behandlungsbedürftige Krankheit ist.

Legen Sie Informationsmaterialien für Ihre Patienten im Wartezimmer aus.

### Nutzen Sie Datenbanken wie:

[www.spielsucht-hilfe-berlin.de](http://www.spielsucht-hilfe-berlin.de)

[www.fauler-spiel.de/materialdatenbank](http://www.fauler-spiel.de/materialdatenbank)

<sup>2</sup> Deutsche Rentenversicherung 2001: Vereinbarungen im Suchtbereich, S.19ff

<sup>3</sup> Johnson, E.E et al (1997): The lie/bet questionnaire for screening pathological gamblers. Psychological Reports 80: 83-88.

<sup>4</sup> Petry, J.; Baulig, T. (1995): Kurzfragebogen zum Glücksspielverhalten. Psychosomatische Fachklinik Münchwies, Münchwies

<sup>5</sup> Premper, V. (2012): Komorbide psychische Störungen beim pathologischen Glücksspielen. In: Friedrich Martin Wurst (Hg.): Glücksspielsucht. Ursachen - Prävention - Therapie. Bern: Hans Huber, S. 41-80.

